

Neu- Braunfelsener Zeitung.

Verantwortlich und redigirt von A. Eiband.

Jahrgang 26.

Freitag, den 26. Juli 1878.

Nummer 36.

Die Brüder Stalfrena.

Sittlicher Roman

von

Wilhelmina

Zweiter Theil.

(Fortsetzung.)

Der Kleine hatte nämlich gehört, daß

dies die gewöhnliche Frage des Herzogs

war.

„Ich habe nach Dir, kleiner Coert,“

antwortete eine Frauenstimme.

„Nach mir? Und warum?“

„Weil ich Dir diese Kapsel und Bienen

schinken will.“

Der so genannte Herzog Carl fiel bei

diesem für ein sechsähriges Kind so ver-

führenden Ansehen sofort aus seiner

Stille.

Er trat dicht an die Thür, hielt aber den

Hammer fest in der rechten Hand.

Er sah nun eine Nonne, aber richtigere

geschah, eine alte Frau vor sich stehen, denn

was Nonnenstrach war, verstand er noch

gar nicht. Die Alte sah freundlich aus, so

daß ihr Anblick für den kleinen Coert durch-

aus nichts Unbehagliches hatte.

Wäre dies übrigens auch der Fall gewe-

sen, so würde der Knabe doch nichts davon

bemerkt haben, denn seine Wunde bedeckte

mit dem Auswurf der größten Begierde auf

den Kopf, den die Frau in der Hand trug

und der mit dem von ihr genannten Döpsel

gefüllt war.

„Und soll ich dies Alles bekommen?“

fragte der Knabe erhaben.

„Ja wohl, verstehtst du.“

„Von wem denn?“

„Von mir, von einer guten Frau. Daß

Du niemals ein Mädchen erhebt!“

„O ja, viele, viele. Aber nun steh mir

diese schönen Kapsel und Bienen bereit,

gute Frau.“

„Das geht nicht; das Kistchen ist zu eng,

mein lieber Knabe.“

„Nun, dann gib in dem Kistchen weiter

vor, bis Du an die Erde kommst, dann

wird die große Hausfrau sehen und zu

dieser herein lassen Du bist hier in den Hof

kommen.“

„Das darf ich nicht, mein Kind, denn

während dieser Zeit könnte die gute Frau,

welche das Döpsel schickt, das eine in Stein

verwandeln.“

„Aber wie soll ich es denn da sonst be-

kommen?“ fragte der Knabe, vor Unge-

duld fast weinend.

„Nun, auf die Weise, daß Du zu mir

hervorkommst und den Kopf in Empfang

nimmst.“

„Ich kann doch nicht zu der verschlossenen

Thür hinaus und auf dem Hofe ist kein

Weg, der mir offen könnte. Warte

ein wenig, liebe Frau. Ich will hinauf-

springen und jemanden bitten, mit mir

herunterzukommen und mir zu öffnen.

Warte Du mittlerweile, ich komme sogleich

wieder.“

„Nein, bleib, Coert!“ sagte die Alte.

„Sobald Du Dich nur umdrehst, so ver-

wandelt sich die sämtliche Brüste in

Stein und Du kommst dann auch nicht eine

einzig davon essen.“

Während dieser Gespräche zog die alte

Nonne—der Leser hat sie längst erkannt—

gleichsam einen kalten Schlüssel her-

zu kommen.

„Dennach hätte die alte Nonne sich nicht

alle nach ihrem Kopfe so hang aufgemacht,

sondern war von zwei Mönchen begleitet,

ei. Ich in dem Lenzwege eines Hauses nicht,

weil von dem Stalfrena'schen verwehrt

hätten.

Kaum hatte sie die Thür wieder zuge-

schlossen und den Schlüssel abgezogen und

eingedrückt, als sie mit großem Schrecken

von dem Knaben blawegte, der schon die

Hand nach dem Döpsel ausstreckte und mit

lauter Stimme rief:

„Oh her! gib her! Du hast es mir ja

verprochen.“

Kaum war sie ängstlich und anstatt dem

Knaben einige Früchte zu geben, was je-

denfalls das Klügste gewesen wäre, begann

sie die Unvorsichtigkeit, ihn auf den Arm zu

nehmen und einen Theil ihres Nonnenge-

wandes um ihn herumzuschlagen, in der

nächsten Minute die Jesuitenmönche zu er-

reichen, welche starr und grüßten in allen Hel-

denkungen, die man von einer Heiligkeit,

die sich den Wohlthätigen: „Der Zweck hei-

ligt die Mittel!“ rufen, erwarteten, in

mit Allem wohl versehen waren, was ein

schreiendes Kind für den Augenblick zum

Schweigen bringen kann.

Coert aber geredete sich, als ob er ein

junger Tiger oder ein kleiner Spartaner

wäre.

„Du dauerst nicht lange, so gelang es ihm,

sch mit dem Döpsel aus der Hand zu wer-

fen, so würde der Knabe doch nichts davon

bemerkt haben, denn seine Wunde bedeckte

mit dem Auswurf der größten Begierde auf

den Kopf, den die Frau in der Hand trug

und der mit dem von ihr genannten Döpsel

gefüllt war.

„Und soll ich dies Alles bekommen?“

fragte der Knabe erhaben.

„Ja wohl, verstehtst du.“

„Von wem denn?“

„Von mir, von einer guten Frau. Daß

Du niemals ein Mädchen erhebt!“

„O ja, viele, viele. Aber nun steh mir

diese schönen Kapsel und Bienen bereit,

gute Frau.“

„Das geht nicht; das Kistchen ist zu eng,

mein lieber Knabe.“

„Nun, dann gib in dem Kistchen weiter

vor, bis Du an die Erde kommst, dann

wird die große Hausfrau sehen und zu

dieser herein lassen Du bist hier in den Hof

kommen.“

„Das darf ich nicht, mein Kind, denn

während dieser Zeit könnte die gute Frau,

welche das Döpsel schickt, das eine in Stein

verwandeln.“

„Aber wie soll ich es denn da sonst be-

kommen?“ fragte der Knabe, vor Unge-

duld fast weinend.

„Nun, auf die Weise, daß Du zu mir

hervorkommst und den Kopf in Empfang

nimmst.“

„Ich kann doch nicht zu der verschlossenen

Thür hinaus und auf dem Hofe ist kein

Weg, der mir offen könnte. Warte

ein wenig, liebe Frau. Ich will hinauf-

springen und jemanden bitten, mit mir

herunterzukommen und mir zu öffnen.

Warte Du mittlerweile, ich komme sogleich

wieder.“

„Nein, bleib, Coert!“ sagte die Alte.

„Sobald Du Dich nur umdrehst, so ver-

wandelt sich die sämtliche Brüste in

Stein und Du kommst dann auch nicht eine

einzig davon essen.“

würdige Knabe war über die Hand, von der

Herbstzeit an bis zum geringsten Diener.

Von dem Mädchen aus hatten die Leute

mit der bewußten Nonne und dem schrei-

enden Knaben den Weg nach der größten

der beiden Gassen genommen, nämlich nach

der, an welche die Bedienten von Herrn

Kroite Haus gingen.

Auch die letzten verflochten Gesicht

welche sich gegen nach entzogenen ge-

lung fortgeschritten hätten, wurden von dem

Gedächtnis noch reiner geführt. Kaum aber

haben sie sich auf einem freien Terrain

zu begannen sie freigelegt zu gehen.

Er sah die Nonne, welche, wie man

glaube, tot war, so wie das Kind, welches

ebenfalls mit Blut bespritzt war, und hörte

einige Männer, welche seinem Pief in den

Bügel fielen und laut nach Gerechtigkeit

schrien, sagen, zwei verflappte Jesuiten

hätten so eben nämlich einen Doppelmord

begangen.

„Dann haltet sie fest und führt sie zu

mir!“ befahl der König, worauf man sofort

die Füße seines Pferdes los ließ, so daß

das Vieh ungehindert weiter gehen konnte.

Der König freute sich inzwischen, daß die

beiden Bliebenden schon einer großen Vor-

sprung gewonnen hätten und wahrheitslich

nicht eingeholt werden konnten, denn es

hätte ihm sehr wehgethan, über sie zu

Wittelsweil hatte er gefahren, daß der

Knabe in Herrn Kroits Haus hineinge-

tragen ward, und schon waren seine Be-

denken, während er nach dem Schlosse zu-

rückte.

„Dies ist derselbe Knabe,“ sagte er bei

sich selbst, „den ich schon wehrmal im Vor-

überellen in Herrn Kroits Hause aus dem

Fenster habe schauen sehen. Einmal ich

ich auch unter der Thür gesehen. Dieses

kleine liebliche Gesicht erinnert mich an ver-

gangene Tage und an sie, die meine erste

Liebe war. Ich weiß, daß sie stark und daß

das Pfand unseres geheimen Verhältnisses

ein Mädchen war, welche aber niemals das

Blut der Erde berührt, ohne jedoch selbst eine

Verletzung erhalten zu haben.

Auf Nonne's durchdringenden Schrei

eilten sofort die auf der Treppe stehenden

Jesuiten herbei, um zu sehen was los

war.

Zugleich mit ihnen aber kam auch ein

angenehmer Geruch aus dem Hofe herauf

gestiegen, welche ein so süßliches Geruch

erweckt, als ob sie buchstäblich in Nektar-

bänder geflossen wäre, so sehr erquickte sie bei

dem Anblick der blutigen Nonne, des eben-

so blutigen Knaben, so wie der beiden Je-

suiten, welche im ersten Schreden über das

was geschahen, nicht Verstandeswort genug

besaßen, um sofort die Hände zu erheben,

sondern verfluchten, der eine Nonne fortzu-

schleppen, der andere mit dem kleinen Coert

hervorzukommen, denn er wußte ja, welchen

Wort Malvolpa auf diese kleine Person

setzte.

Inzwischen hatte das dreierlei Geschrei

der Nonne und des Knaben aus den

beiden parallellstehenden vollstehenden Gassen

eine ein Dutzend Menschen herbeigelockt,

deren Zahl sich bald so vermehrte, daß sie

in dem kleinen schmalen Gäßchen nicht alle

Platz hatten.

Einige erkannten sofort den kleinen

Coert und unternahmen es ihn dahin zu

tragen, wo er zu Hause war, trotz seiner

fortgesetzten Widerstandigkeit und seines

Geschreies, welches letztere ununterbrochen

fortwährte, bis er in sein kleines Bett ge-

bracht war, wo er sich sofort wieder

hinsetzte und schlief.

Die Nonne aber blieb stehen und sah

mit einem schmerzlichen Ausdruck die

beiden Kinder an, welche so eben in die

Gasse hineingetragen worden waren.

„Was ist das?“ rief sie, „was ist das?“

„Das ist das Kind,“ antwortete einer der

Männer, „das ist das Kind,“ antwortete

ein anderer, „das ist das Kind,“ antwortete

ein dritter, „das ist das Kind,“ antwortete

ein vierter, „das ist das Kind,“ antwortete

ein fünfter, „das ist das Kind,“ antwortete

ein sechster, „das ist das Kind,“ antwortete

ein siebter, „das ist das Kind,“ antwortete

ein achter, „das ist das Kind,“ antwortete

ein neunter, „das ist das Kind,“ antwortete

ein zehnter, „das ist das Kind,“ antwortete

ein elfter, „das ist das Kind,“ antwortete

ein zwölfter, „das ist das Kind,“ antwortete

ein dreizehnter, „das ist das Kind,“ antwortete

ein vierzehnter, „das ist das Kind,“ antwortete

ein fünfzehnter, „das ist das Kind,“ antwortete

ein sechzehnter, „das ist das Kind,“ antwortete

ein siebenzehnter, „das ist das Kind,“ antwortete

ein achtzehnter, „das ist das Kind,“ antwortete

ein neunzehnter, „das ist das Kind,“ antwortete

ein zwanzigster, „das ist das Kind,“ antwortete

ein einundzwanzigster, „das ist das Kind,“ antwortete

ein zweiundzwanzigster, „das ist das Kind,“ antwortete

ein dreiundzwanzigster, „das ist das Kind,“ antwortete

ein vierundzwanzigster, „das ist das Kind,“ antwortete

ein fünfundzwanzigster, „das ist das Kind,“ antwortete

ein sechsundzwanzigster, „das ist das Kind,“ antwortete

ein siebenundzwanzigster, „das ist das Kind,“ antwortete

ein achtundzwanzigster, „das ist das Kind,“ antwortete

ein neunundzwanzigster, „das ist das Kind,“ antwortete

ein hundertster, „das ist das Kind,“ antwortete

ein hundertster, „das ist das Kind,“ antwortete

ein hundertster, „das ist das Kind,“ antwortete

ein hundertster, „das ist das Kind,“ antwortete

ein hundertster, „das ist das Kind,“ antwortete

ein hundertster, „das ist das Kind,“ antwortete

ein hundertster, „das ist das Kind,“ antwortete

ein hundertster, „das ist das Kind,“ antwortete

ein hundertster, „das ist das Kind,“ antwortete

ein hundertster, „das ist das Kind,“ antwortete

ein hundertster, „das ist das Kind,“ antwortete

ein hundertster, „das ist das Kind,“ antwortete

ein hundertster, „das ist das Kind,“ antwortete

ein hundertster, „das ist das Kind,“ antwortete

